

sondere den Verzicht auf historische Kritik gegenüber der nach den Quellen mitgetheilten Erzählung in sich schloß, um so mehr gerechtfertigt, als die Bestimmung des Buches für jugendliche Leser mit einer oft sich wiederholenden Anweisung des aus den Schriften der Alten geschöpften Stoffes aus pädagogischen Gründen unvereinbar ist. Gleichwohl wird eine Vergleichung mit der letzten Auflage nicht bloß bezüglich der stilistischen Form und Verteilung des Stoffes mannigfache Änderungen zeigen, von denen ich hoffe, daß sie dem Zwecke des Buches entsprechend gefunden werden, sondern ich hielt auch die Aufnahme einiger neuer Kapitel und zahlreicher kleinerer Zusätze für rätlich: insbesondere schien mir ein einleitendes Kapitel über die geographischen Verhältnisse und die älteste Geschichte Griechenlands notwendig, um wenigstens reiferen Lesern den Übergang zu der Geschichte Spartas zu vermitteln; dem jugendlichen Leser dagegen glaubte ich trotz der mehr Dichtung als Wahrheit bietenden Überlieferung die Geschichte der beiden ersten messenischen Kriege und der Herrschaft des Pisistratus nicht vorenthalten zu sollen; endlich habe ich einen kurzen Abriss der griechischen Kunst- und Literaturgeschichte beigelegt, der etwa für die Fassungskraft angehender Gymnasialschüler berechnet ist. Dagegen fürchtete ich nicht durch Abkürzung der ersten Abschnitte, besonders der asiatischen Geschichten, einen Vorwurf des verewigten Verfassers auf mich zu laden — ich hoffe durch kürzere Behandlung das Interesse der Jugend an diesen poetischen Geschichten nicht geschwächt zu haben; selten schien mir dagegen dieses Verfahren in der Darstellung der historischen Zeit Griechenlands zulässig, wenn der von dem Verfasser beabsichtigte, in seiner Vorrede dargelegte pädagogische Zweck des Buches festgehalten werden sollte.

So trete denn das Buch in Gottes Namen zum dritten Male seinen Weg an! Ist auch die ursprüngliche Absicht des Verfassers, mit demselben ein Lehrbuch zu bieten, welches zugleich dem Unterrichte in der Geschichte und in der deutschen Sprache zu Grunde gelegt werden könnte, unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu verwirklichen, so wird daselbe doch dem Lehrer ein erwünschtes Hilfsmittel bei seiner Vorbereitung für den Unterricht und bei der Erteilung desselben,* den Schülern und überhaupt jüngeren Leuten aber als Lesebuch ein für die Erweckung geschichtlichen Sinnes und sittlicher Auffassung der Geschichte nützlicher Führer bleiben. Dazu gebe Gott seinen Segen!

Nürnberg, den 1. Oktober 1881.

Dr. Adolf Westermayer,
Gymnasialprofessor.

* Es dürfte an dieser Stelle Erwähnung verdienen, daß den früheren Ausgaben von Roth's Griechischer und Römischer Geschichte — die Neuherausgabe der letzteren wird für nächstes Jahr vorbereitet — die Ehre widerfahren ist, in dem amtlich anerkannten Entwurfe der Organisation der Gymnasien und Realschulen in Oesterreich als ein solches aufgeführt zu werden, durch welches die betr. Geschichtslehrer sich für ihren Unterricht instruiren könnten.